

Rezensionen – recensions – recensioni

Hinweise – indications – indicazioni

Felici Maissen: Historia dalla pleiv da Cumbel [Geschichte der Pfarrei von Cumbels (GR)]. Mustér, Casa eidtura Desertina, 1983, XX + 264 S., ill.

Bei der Mithilfe der Neuordnung der Provinzarchiv-Bibliothek der Schweizer Kapuziner in Luzern stieß ich auf diese gediegen bearbeitete und hervorragend bebilderte Geschichte der Pfarrei von Cumbels im Lugnez. Auch wenn seit der Veröffentlichung über zehn Jahre verstrichen sind, verdient die lokalhistorische Monographie doch den Lesern von Helvetia Franciscana wegen der vielen franziskanischen Bezugspunkte bekanntgemacht zu werden. Es sei freilich nicht verschwiegen, daß die romanische Sprache der Aufgabe des Rezensenten nicht geringe Hindernisse entgegengestellt hat.

Es darf ohne Übertreibung behauptet werden, daß die Kapuziner in diesem geschichtlichen Durchblick dominieren, wie schon allein aus der Literaturliste (IX f.) erhellt. Für unsere Belange ist Kapitel II *La separanza da PflEIF* (7-24) wegen der mit Spannungen erfolgten Abtrennung der Filialkirche von Cumbels (1772 Gumpels bzw. 1785 Gomel genannt) bedeutsam, weil der Kapuziner Ireneo Bartolinelli da Caselmoro 1649 in dieser Pfarrei eintraf, wo er 1665 mit außerordentlichem Einsatz und Erfolg wirkte. So betreute er 1635/36 unter eigener Lebensgefahr die an Pest Erkrankten. Die endgültige Abtrennung Cumbels von Pleif bei Villa erfolgte 1653 (12f.).

Die kirchlichen Errichtungen werden in Kap. IV *La baseglia parochiala* (39-59) behandelt, so die Außenkapellen (39-40), die Kirchenrenovationen (42-53) und die zahlreichen Reliquien, u. a. eine des Kapuzinerheiligen Fidelis von Sigmaringen (57-59, 59, Nr. 12). In den der Tätigkeit der Seelsorger gewidmeten Ausführungen (Kap. VI *Spiritualesser*, 73-99) werden Lebensüberblicke der 31 Kapuziner geboten, die in Cumbels zwischen 1649 bis 1923 als Pfarrer gewirkt haben, angefangen vom bereits erwähnten P. Irineo bis Lino da Guarcino, der die Pfarrseelsorge zwischen 1917 und 1923 innehatte (73-85; von letzteren Mitbruder s. das Photo S. 85). Mit Bildnissen sind ebenfalls herausgehoben Giovanni da Rieti 1867-1940, Pfarrer in Cumbels 1902-1905, seit 1925 Titularerzbischof (81/82), und Urbano da Guarcino, Pfarrer 1905-1917 (83/84, s. ebenso S. 131 mit den Schulklassen 1908/09). Der Abschnitt *lIs paders van* (84-87) kenzeichnet den nicht ohne Schmerz vollzogenen Abschied der Kapuziner 1923 von dieser Pfarrei, um Diozesanpriestern Platz zu machen (87-92). Unter den Priestern, die aus Cumbels hervorgegangen sind ist Alexander Elvedi OFMConv 1872-1943 zu erwähnen (97/99, 163f.).

Unter den von den Kapuzinern geförderten Formen der Volksfrömmigkeit (VII. *Culf religios* 101-121) sind erwähnenswert: die Verehrung der Heiligen Franziskus von Assisi und Antonius von Padua (103f.), die Bruderschaft vom Heiligsten Namen Jesu (106f.) und von der Unbefleckten Empfängnis Mariens (107f.); *La Cumpagnia dalla ductrina cristiana* (108-110), *la Cumpagnia da s. Francestg* (111) und der Dritte Orden des hl. Franziskus (113). Natürlich hatten Prozessionen und Andachten einen seelsorglich hohen Stellenwert (115-117). Die hier abgehaltenen Volksmissionen wurden zum Teil von Mitbrüdern der schweizerischen Kapuzinerprovinz besorgt, so von Plazidus und Theodosius Deragisch, Ehrenbert Kohler und Theofried Benz (117-119).

Im Kapitel über die Schulen (123-136) sei auf die Photographie von Leonardo da Troncana, Pfarrer 1895 bis 1902, mit den Schulklassen von 1899 hingewiesen (123). Für Kapitel XI *Contura demografica* (165-177) ist bemerkenswert, daß unter den männlichen Taufnamen Fidel in der Häufigkeit an achter Stelle steht (174). Das mit *Veta e cultura* überschriebene XIII. Kapitel (199-209) vermittelt einen pastoralgeschichtlich interessanten Einblick in fromme Volksbräuche dieser Gemeinde; so die Portiunkula-Ablaß-Feier (202f.) und das Vierzigstündige Gebet (203). Unter den in Kapitel XIV *Persunalitads* (211-234) in Wort und Bild herausgehobenen Persönlichkeiten ragt der Ordensannalist Zacharias von Salò hervor, der während seines Aufenthalts in Cumbels (1684-1705) verschiedene rätoromanische Schriften verfaßte (211-214). Zwei davon kommen besondere Bedeutung zu; so dem Gesangsbuch *Canzuns devotiusas, da cantar enten baselgia sin las fiastas [...]* (Cumbel 1685) und das Gebets- und Betrachtungsbuch *la Glisch sin il candelier envidada...* (ebenda 1685), von denen der Verfasser das Titelblatt wiedergibt (212f.). Die wenigen Andeutungen dürften den großen Informationswert dieser Monographie für die Geschichte der sogenannten Rätischen Mission der Kapuziner aufgezeigt haben.

Oktavian Schmucki OFMCap

Giorgio von Arb; Norbert Lehmann; Werner Vogler: Klosterleben. Klausur-Frauenklöster der Ostschweiz. Textbeiträge: Bernhard Anderes; M. Gertrud Harder [TORCap]. Zürich, Offizin Verlag, 1994, 2. Aufl., 240 S., 31 Farbtafeln, 129 zum Teil großformatige Duplex-Illustrationen.

Die vorliegende Ausgabe, eine Dokumentation zur Ausstellung 1200 Jahre *Klosterkultur*, die 1993 im Seedam-Center bei Pfäffikon erfolgreich durchgeführt wurde, ist bereits innerst kurzer Zeit die Zweitaufgabe; die Erstaufgabe erschien 1993. Ein untrügliches Zeichen, daß in der Öffentlichkeit das Interesse am kontemplativen und klösterlichen Lebensstil zugenommen hat. Wie der Titel verrät, zeigt das Buch mit ausgewogenen Texten verschiedener Autoren und mit wunderschönen Bildern die Kulturgeschichte und den heutigen Lebensstil von 14 Frauenklöstern in der Diözese St. Gallen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind franziskanisch, nämlich die *Frauenklöster der regulier-*